

Volles Vertrauen in Corona-Konzept

In Vorarlberg wird die Besucherzahl bei Kulturveranstaltungen weiter beschränkt. In Innsbruck denkt man nicht daran.

Innsbruck, Bregenz – Für Misstöne im wahrsten Sinne des Wortes sorgen die Vorarlberger Behörden. Sie haben die zulässige Besucherzahl für vier geplante Konzerte des *Symphonieorchesters Vorarlberg* knapp vor den Auftritten auf 250 Personen beschränkt. Für die Termine waren allerdings schon bis zu 1000 Tickets je Abend verkauft. Die Konzerte wurden abgesagt.

Das Ländle, zuletzt mit einer Reisewarnung aus Deutschland belegt, ist bei den Anti-Covid-Maßnahmen strenger als der Rest Österreichs. Diesseits des Arlbergs

sind bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen maximal 1500, im Freien sogar bis zu 3000 Besucher möglich. Voraussetzung ist ein behördlich genehmigtes Covid-19-Präventionskonzept.

In Innsbruck wird an den Besucherzahlen nicht gerüttelt. Bürgermeister Georg Willi (Grüne) spricht sich ohne lange Vorrede dafür aus, „dass Kultur stattfinden können soll“. Er setze volles Vertrauen in das im Sommer erprobte Sicherheitskonzept der Festwochen: „Personalisierte Tickets, neben jedem besetzten Sitz bleibt einer frei, Maskenpflicht bis zum Sitzplatz, Verteilung der Besucher beim Eintreffen und Verlassen des Hauses.“

Das Festwochen-Konzept kommt nun bei Veranstaltungen des Tiroler Landestheaters (und des angegliederten *Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck*) zum Einsatz. Die Kapazität der Auftrittsorte wird halbiert. Im Großen Haus des Landestheaters können 400 Personen Platz nehmen, im Saal Tirol (Congress) sind es 750. (mark)



„Es gibt ein erfolgreich erprobtes Covid-19-Sicherheitskonzept. Kultur soll stattfinden können.“

Georg Willi (Innsbrucker Bürgermeister) Foto: De Moor

Schubert tief und neu erfahrbar

Innsbruck – Die CD-Reihe „musikmuseum“ des Ferdinandeums ist um eine grandiose Einspielung reicher: Tobias Koch, Ausnahmepianist und einer der wenigen Spitzeninterpreten auf historischen Instrumenten, hat für Franz Schuberts drei letzte Klaviersonaten (D 958, D 959 und D 960) den wunderbaren Hammerflügel von Conrad Graf aus der Sammlung des Landesmuseums gewählt.

Die Box mit drei CDs wird morgen Sonntag um 11 Uhr im Museum im Rahmen eines Konzertes präsentiert, das von Koch auf dem Graf-Flügel mit Schubert-Werken im Mittelpunkt gestaltet wird. Unter den angekündigten Überraschungen ist auch eine kaum bekannte Tirolensie aus Schuberts Schaffen. Das für diese Matinee ursprünglich

geplante Konzert des *Cedag-Quartetts* musste abgesagt werden.

Koch macht mit seinem keineswegs exzentrischen und doch eigenständig ausgefallenen Spiel die drei Sonaten ungewohnt erfahrbar, als Zyklus und „Zukunftsmusik“. Die Tempi wählt er auffallend langsam. Mit ungewöhnlichen, in den Wiederholungen immer wieder leicht veränderten Phrasierungen, mit seinen Tempoverschiebungen und den Pausen stellt er neue Zusammenhänge her.

Schuberts Zeitlosigkeit äußert sich in bohrender Tiefe und gestochen scharfem Schmerz, ebenso aber, wo Koch nicht weniger beredt die Sensibilität seines Anschlags und Schuberts melodische Selbstvergessenheit sprechen lässt. (u.st.)



Rund 3000 Kinder und Jugendliche erfahren im Innsbrucker bilding jährlich die unbändige Lust am Selbermachen.

Foto: Günter Richard Wett

Eine Arche, um kreativ die Welt zu erkunden

Dass der fünfte Geburtstag des Innsbrucker bilding nicht sein letzter sein dürfte, ist die gute Nachricht. Gefeierte muss allerdings später werden.

Von Edith Schlocker

Innsbruck – Das große Fest, mit dem der fünfte Geburtstag des bilding hätte gefeiert werden sollen, musste abgesagt bzw. aufgeschoben werden. Wobei es für Monika Abendstein, eine der Erfinderinnen und die Geschäftsführerin der Innsbrucker Kunst- und Architekturschule, eine große Freude ist, dass es ganz so ausschaut, dass es nicht der letzte Geburtstag dieses ursprünglich auf fünf Jahre angelegten Orts ist, in dem Vier- bis 19-Jährige auf Augenhöhe von KünstlerInnen und ArchitektInnen angeleitet werden, die Welt umfassend zu verstehen oder „die richtigen Fragen zu stellen“, so Arno Ritter, aut-Chef und Obmann des gemeinnützigen Trägervereins.

Das bilding versteht sich als analoger Gegenort zur digitalen Welt, in der die meisten der Jugendlichen permanent unterwegs sind. Im bilding wird dagegen gemalt, gezeichnet, gebildhauert, werden 1:1-Modelle gebaut. Es geht um

die Lust am Selbermachen, das leibhaftige Spüren von Materialien, die wunderbare Erkenntnis, etwas machen zu können, das einzigartig ist.

Die in alle Richtungen offene, vielfach gefaltete und geknickte Hülle aus Holz und Glas, in der das alles passiert, ist an sich schon das beste Beispiel für diese Haltung. Wurde das in eine weiße Lkw-Plane gehüllte „Raumwunder“ (Ritter) doch von Studenten des ./studio3 der Innsbrucker Architekturfakultät geplant und einen Sommer lang eigenhändig gebaut. Und das so überzeugend, dass das am Rand des Rapoldiparks auf einem von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellten Grundstück stehende Gebäude inzwischen so ziemlich alle Architekturpreise gewonnen hat, die es in Österreich zu gewinnen gibt. Eine „Auszeichnung für Neues Bauen in Tirol“ genauso wie einen ZV-Bauherrenpreis, aber auch einen Arthur-Haidl-Preis, der für vorbildliche Jugendarbeit vergeben wird.

Das Freche, Unkonventio-



Von Anfang im bilding mit dabei: Monika Abendstein. Foto: bilding

eine Schule, aber besser, weil man hier das machen könne, was man selbst will. Und auch die Lehrer seien keine „normalen“, sondern wie Kinder, die allerdings mehr können. Für Abendstein ist es wichtig, auch Kinder aus bildungsfernen, sozial schwachen bzw. migrantischen Milieus zu erreichen. Allerdings, obwohl die Kurse gratis sind, keine kostenlose Aufbewahrungsstätte zu sein.

Stadt Innsbruck, Land Tirol und Bund subventionieren das bilding jährlich mit 90.000 Euro, die Ingenieur- und Architektenkammer mit 15.000 Euro. Der Rest muss durch Sponsoren bzw. Mitgliedsbeiträge eingespielt werden.

Im Oktober geht es wieder los. Die Kurse, die in kleinen Gruppen und möglichst im Freien stattfinden, seien trotz Corona gut gebucht, freut sich Monika Abendstein. Mit dem ungarischen Maler Gergö Bankuti hat das bilding heuer erstmals auch einen „artist in residence“, dem man beim Arbeiten zu- bzw. so allerhand anschauen kann.

Parkett
AGENTUR®

Boden-Niederlög 4 | A-6105 Leutasch/Tirol
+43 (0)59 6814-0 | info@parkett-agentur.com
www.parkett-agentur.com

JA ZU TIROL!
www.ja-zu-tirol.at

Jeden 2. und 3. Samstag im Monat von 9-13 Uhr geöffnet!

diametral
NIDE

BADDESIGN TIROL

SIE PLANEN EINEN BAD - NEUBAU
SIE WOLLEN IHR BAD SANIEREN
IHR WUNSCH, EINE SPA-OASE

Wir verwirklichen Ihre Wünsche
- von der Planung bis zur kompletten Ausführung

NEUER SCHAURAU
BADDESIGN TIROL
KRIPPASSE 10, HALL IN TIROL
www.diametral-inside.at
05223/42723

JA ZU TIROL!
www.ja-zu-tirol.at